

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 73 (1986)

**Heft:** 7/8: Studio Per : eine Architektengemeinschaft in Barcelona = Une communauté d'architectes à Barcelone = A group of architects in Barcelona

**Artikel:** Ausgewählte Werke : fünfzehn Jahre Architektur

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-55485>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ausgewählte Werke

## Fünfzehn Jahre Architektur

Die auf den folgenden Seiten vorgestellten Projekte und Bauten sind in den letzten fünfzehn Jahren entstanden. Die Werke widerspiegeln den internen Diskurs von Studio Per. Er ist geprägt von einer permanenten Auseinandersetzung mit der Moderne und dem Versuch, ihre Gültigkeit in der Gegenwart neu zu interpretieren.

Die frühen Werke waren noch den Traditionen der Moderne verpflichtet. Vor allem die architekturtheoretischen Beiträge von Venturi haben im Studio Per eine Wende eingeleitet. Die jüngsten Arbeiten experimentieren mit verschiedenen architektonischen Kulturen, um sie mit den gesellschaftlichen Entwicklungen zu verknüpfen. Diese Suche begleiten komplexe, oft widersprüchliche Entwurfsgedanken, die die Klarheit der frühen Werke kontrastieren.

## Quinze ans d'architecture

Les œuvres présentées ici ont vu le jour au cours d'une période de travail de quinze années. Les éléments de continuité ou inversement, les remises en question et influences que l'on peut lire sur ces travaux, sont caractéristiques quant à l'importance de cette période. Pour l'architecture moderne, il s'agit de la transition entre la génération des maîtres et la suivante marquée par de nouvelles préoccupations et avant tout par moins de clarté. Dans ce sens, l'importance de Venturi est essentielle et pas seulement pour le Studio Per.

## Fifteen years of architecture

The works presented here were created over a working period of fifteen years. The elements of continuity, or, rather, the reconsiderations and influences which are evident in these works, are clear indications of the importance of this period. It signified for modern architecture the transition from the generation of the masters of Modern Architecture to that of their followers, characterized by new concerns and, above all, by less clarity. The importance of Venturi is in this sense fundamental, and this is true not only for Studio Per.

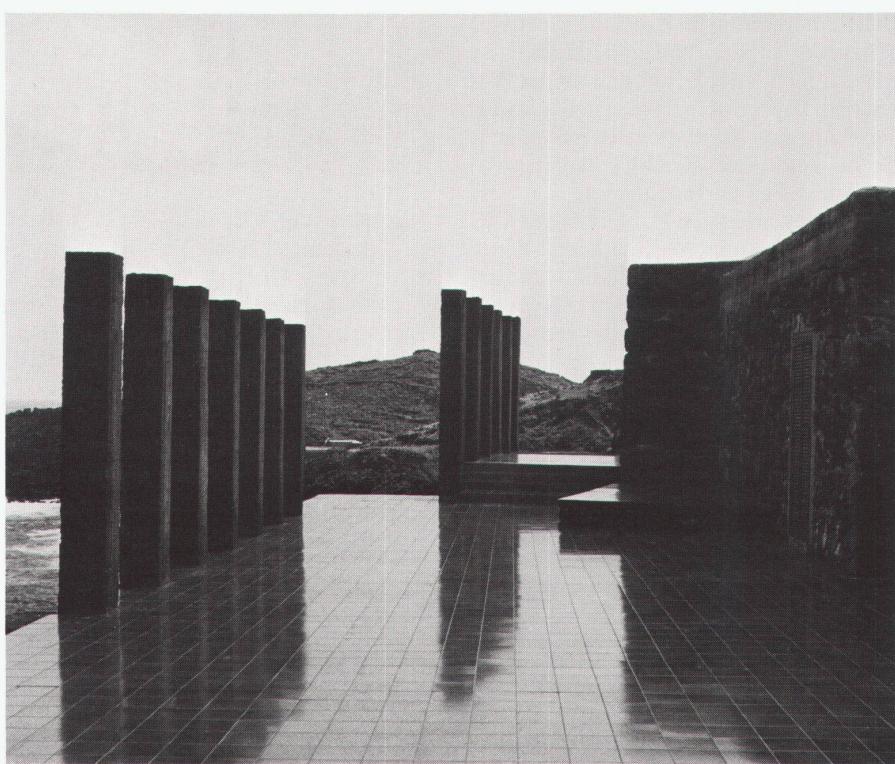
### Ferienhaus Vittoria, Isola

Pantelleria, 1975

Architekten: Lluís Clotet und  
Oscar Tusquets

Pantelleria ist eine Insel, die zwischen Sizilien und Tunesien liegt. Die Küste steht unter Landschaftsschutz, der Neubauten verbietet, aber Anbauten (mit begrenztem Bauvolumen) an bestehende Häuser erlaubt.

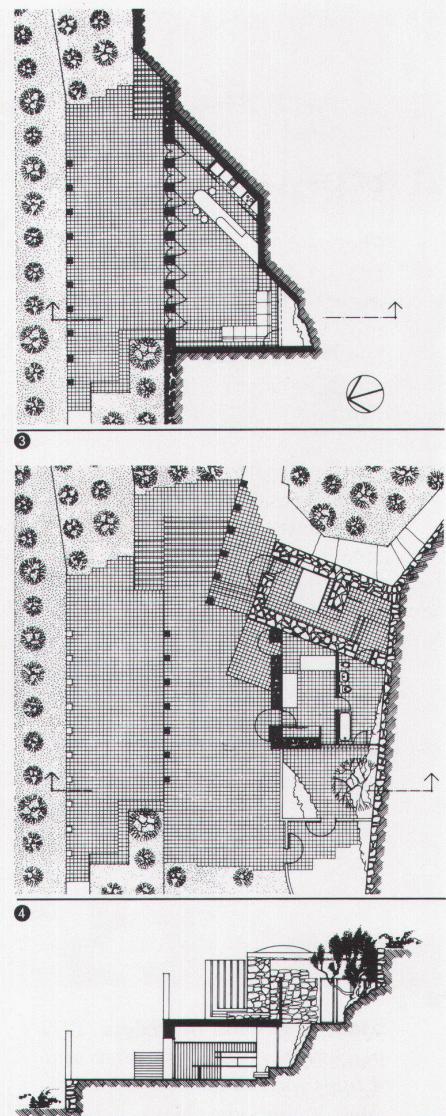
Das typische, traditionelle Haus auf Pantelleria ist der Damuso, ein schlichtes Bauernhaus mit einem zentralen Kuppeldach. Clotet und Tusquets haben nun um den alten Kern die neuen Anbauteile gruppiert, so dass der Altbau (mit Wänden aus dem örtlichen Baumaterial, aus Bimsstein) sichtbar bleibt. Das Wohngeschoß mit der Küche ist unterhalb des Altbau als Terrassengeschoß angebaut. Ein weiterer Anbauteil mit einem Schlafzimmer schliesst sich direkt dem Altbau an. Die grosszügige Terrasse bildet einen äusseren Wohnraum und einen Patio, der der Küche vorgelagert ist und eine kühle Lüftung ermöglicht. Die neuen Bauteile sind sowohl in der archi-



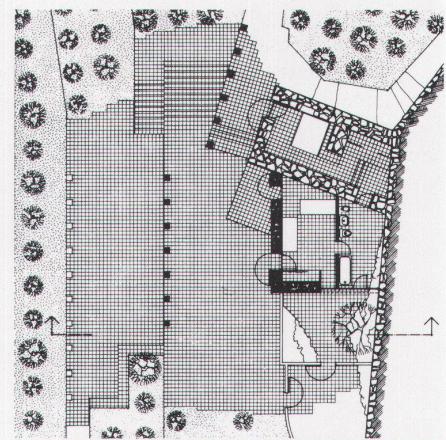


2

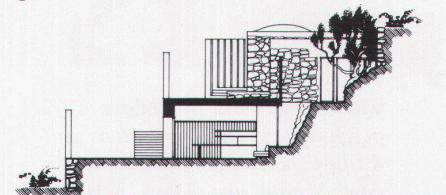
Werk, Bauen+Wohnen Nr. 7/8/1986



3



4



5

tektonischen Formulierung als auch mit dem nicht traditionellen Material Beton als Eingriffe gekennzeichnet. Die serielle Anordnung der «unfertigen» Betonstützen deuten den Damuso als Ruine an und bilden einen strengen geometrischen Raster, hinter dem sich Bewegungen des Alltagslebens abspielen. Diese architektonische Interpretation beabsichtigt den Damuso nicht als Bauweise, sondern als Alltagskultur und Ambiente in dieser spezifischen Landschaft zu reproduzieren.

Red.

1

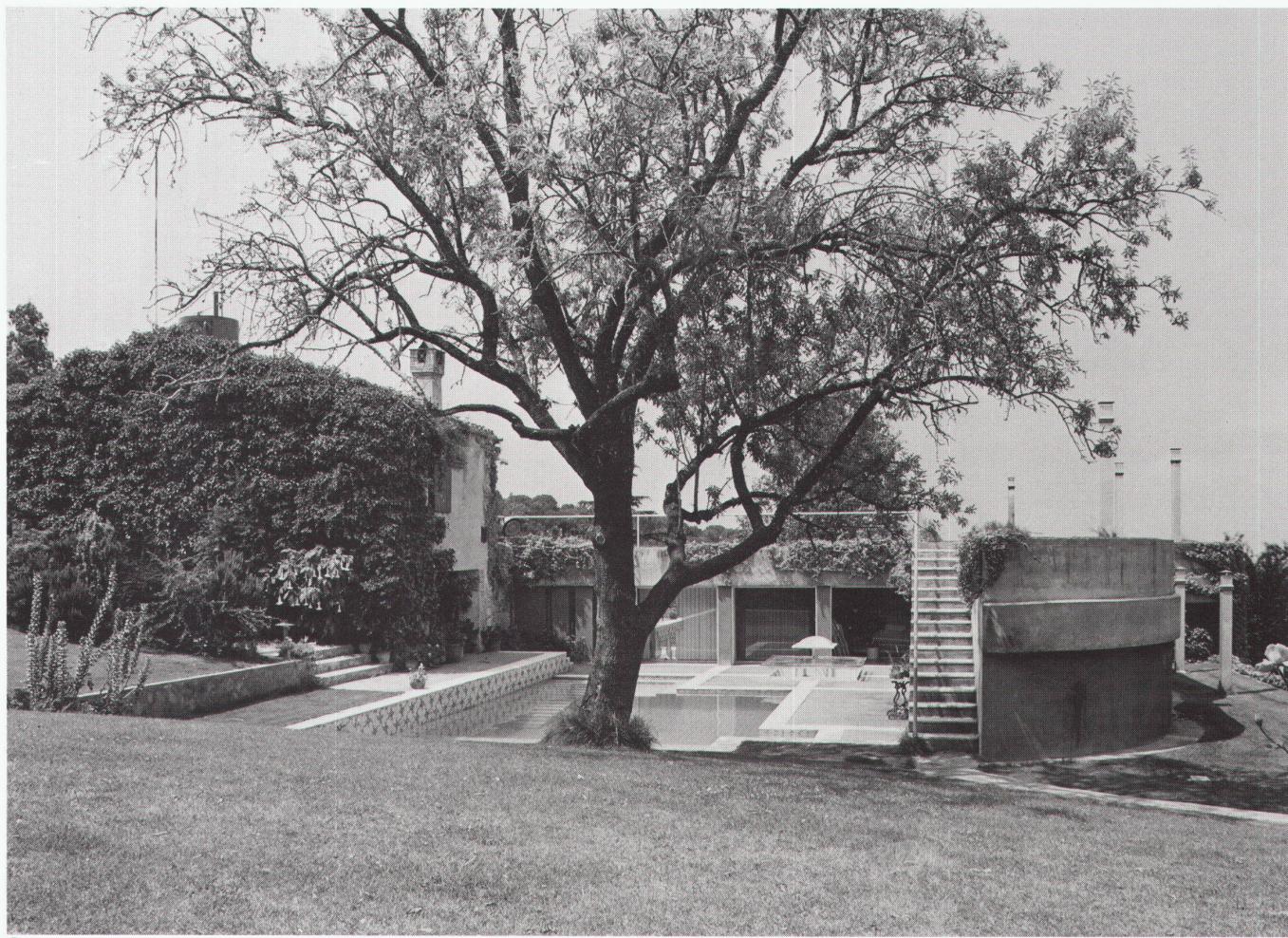
Die Terrasse gegen das Meer, links die Säulen am Rande der Terrasse, rechts der alte Damuso / La terrasse vers la mer, à gauche les colonnes bordant la terrasse, à droite l'ancien Damuso / The terrace facing the sea, left, the columns flanking the terrace, right, the old Damuso

2

Gesamtansicht vom Meer her / L'ensemble vu de la mer / General view from the sea

3-5

Grundrisse und Schnitt / Plans et coupe / Plans and section



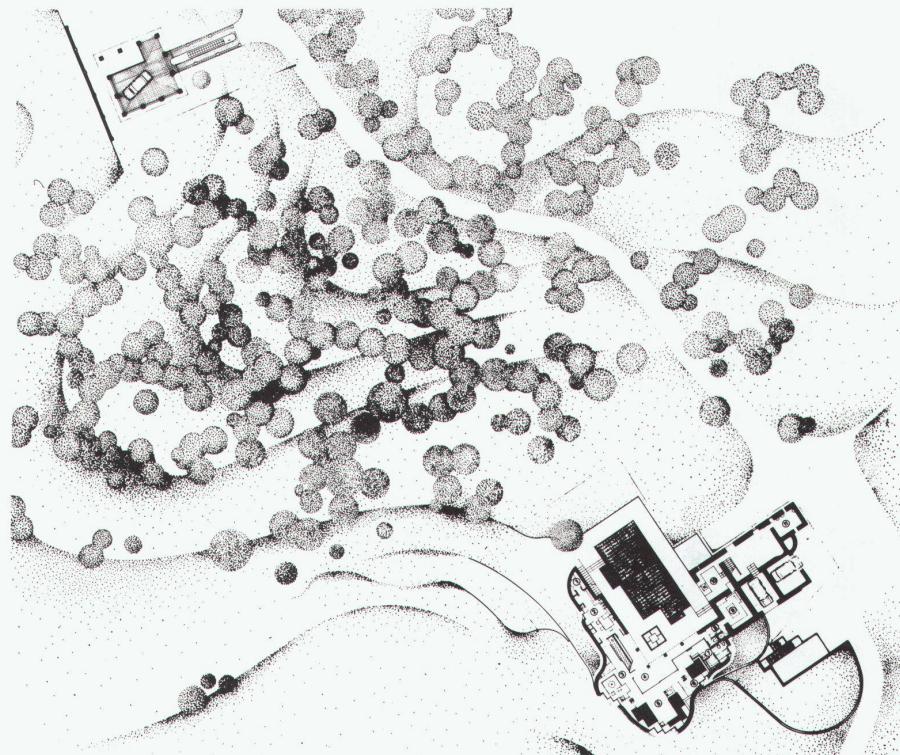
1

### Haus Regás und Belvedere, 1972

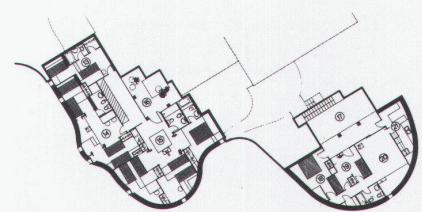
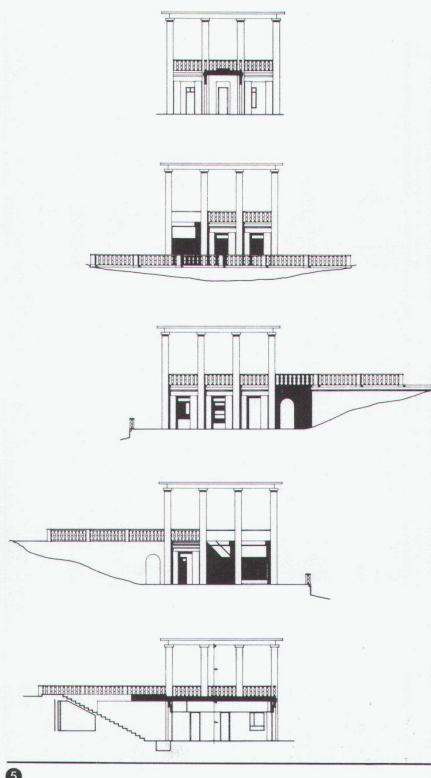
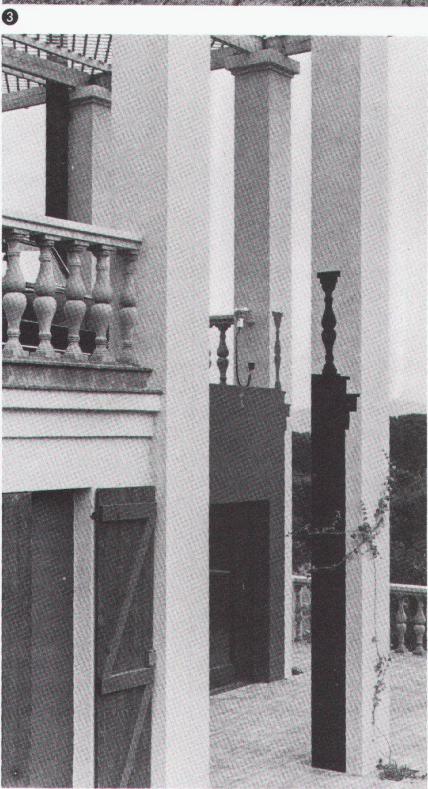
Architekten: Oscar Tusquets und  
Lluís Clotet

Das kleine alte Haus wurde mit neuen Anbauten zu einer Villa erweitert. Das hügelige Gelände korrespondiert mit der «Topographie» der Neubauteile, die auf verschiedenen Niveaus mit dem Altbau verbunden sind.

Acht Jahre später entwarfen die Architekten auf demselben Grundstück ein Belvedere für die Schwester von Tusquets. Dieser kleine Pavillon weist auf die Entwicklung einer komplexen Architektursprache hin, die verschiedene Lesearten zulässt und Widersprüche der Architektur thematisiert. Das Belvedere ist ein klassizistisches Zitat, das mit zahlreichen, zum Teil mit Illusionsmalereien dekorierten Details betont wird. Die Autonomie der Architektur gegenüber der Funktion wird – nicht ohne Ironie (und Aufwand) – mit der «Umfunktionierung» des Belvederes in einen Parkplatz (Obergeschoss) und eine Wohnung (Erdgeschoss) zelebriert.  
*Red.*



2



**1**  
Das Schwimmbad mit dem alten Haus links und dem neuen Haus rechts / La piscine avec l'ancienne maison à gauche et la nouvelle à droite / The swimming-pool with the old house, left, and the new house, right

**2**  
Gesamtgrundriss Areal. Oben links das Belvedere, unten rechts das Haus / Plan général du terrain. En haut à gauche le Belvédère, en bas à droite la maison / General plan of area. Upper left, the Belvedere, lower right, the house

**3**  
Gesamtansicht Belvedere / L'ensemble vu du Belvédère / General view from the Belvedere

**4**  
Die Metapher vom bemalten Profil des Volumens bildet eine fingierte Symmetrie / La métaphore du profil de volume peint crée un simulacre de symétrie / The metaphor of the painted profile of the building volume constitutes a fictive symmetry

**5**  
Fassaden und Schnitt Belvedere / Façades et coupe du Belvédère / Elevations and section from the Belvedere

**6**  
Grundriss Obergeschoss Haus Regás / Plan de l'étage / Plan of upper floor

### Haus Bonet, Sant Antoni de

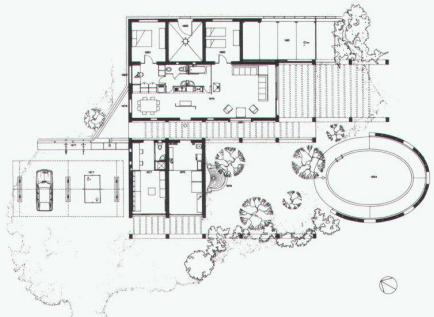
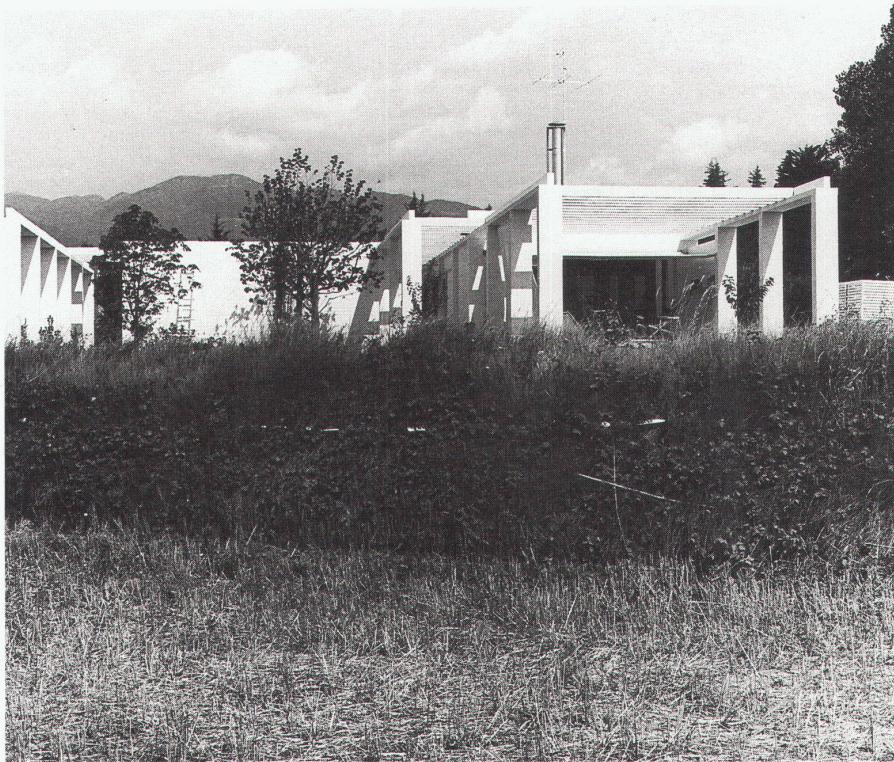
Vilamajor, Barcelona, 1975

Architekten: Pep Bonet und  
Cristian Cirici

Das Haus von Pep Bonet steht mitten in einer landwirtschaftlichen Zone. Bonet hatte allerdings nicht die Absicht, sich in einem Bauernhaus niederzulassen; er wollte sein Haus auch nicht in jenes ortsungebundene und am Stadtrand von Barcelona wuchernde Einfamilienhaus-Chaos einfügen. So kam ihm die Idee, sein Haus in typologischer Anlehnung an einen Viehstall zu konzipieren. An dem architektonischen Vorbild interessierte ihn die Flexibilität und die wachsende Baustuktur. Seit 1975 sind nun auch diverse Anbauten realisiert worden, die selbstverständlich, fast unsichtbar, das ursprünglich kleine Haus ergänzen.

Das erst kürzlich fertiggestellte Schwimmbad ist von einer Mauer (mit Sonnenschlitzen und Öffnungen, die Landschaftsbilder umrahmen) umschlossen, die sich im Wasser widerspiegelt und so den intimen Ort mit einem räumlichen Spiegelbild betont.

Red.

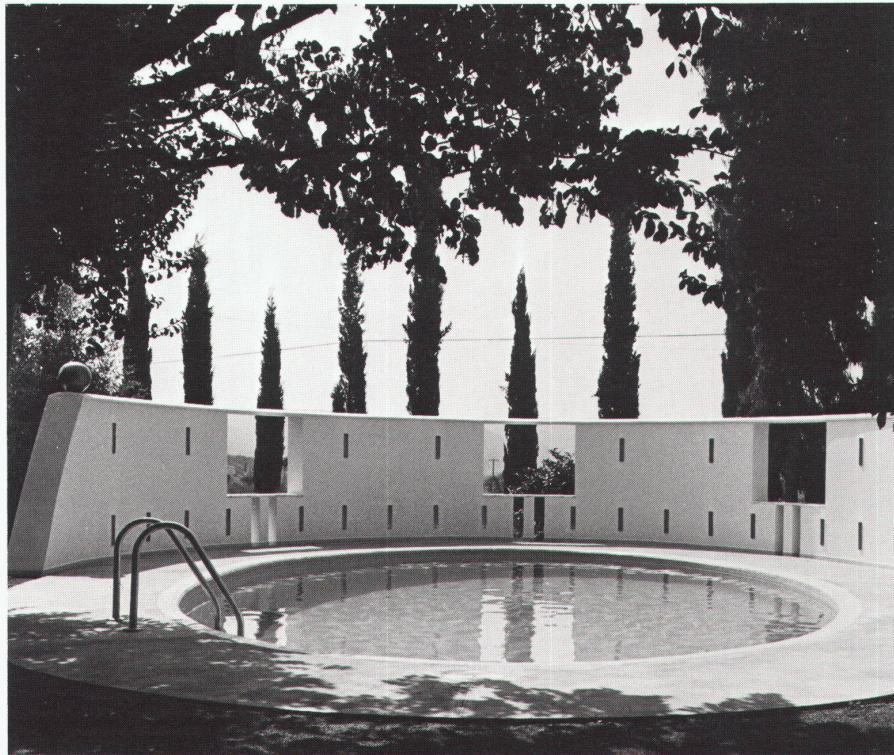


2

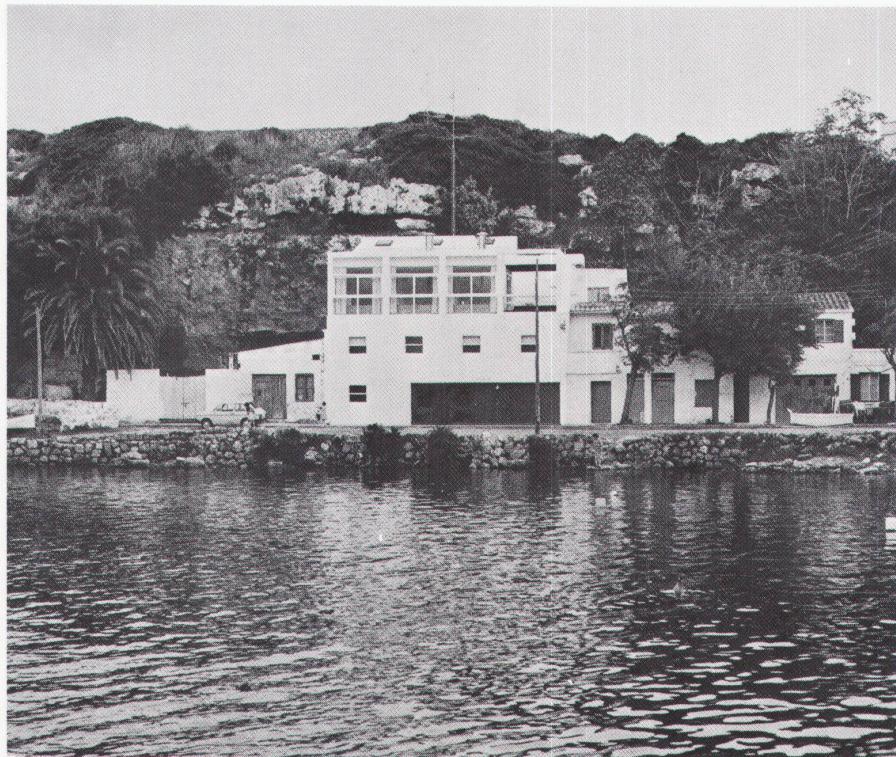
1 Gesamtansicht von Süden vor dem Bau des Schwimmbassins / L'ensemble vu du sud avant la construction de la piscine / General view from south before the construction of the swimming-pool

2 Grundriss / Plan / Plan

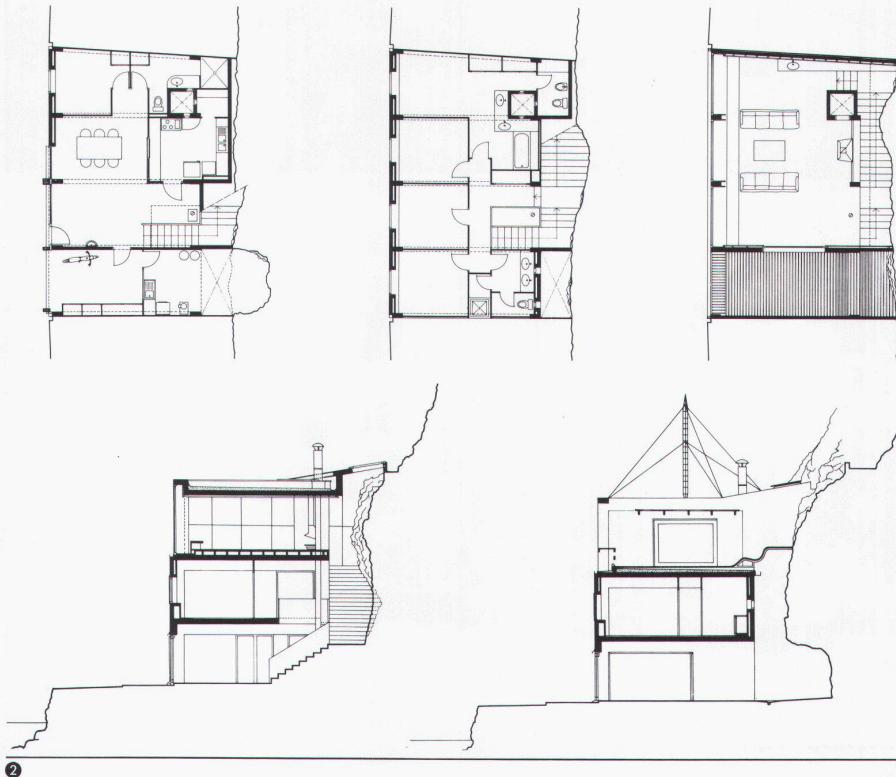
3 Das Schwimmbassin: Die Öffnungen in der Wand erlauben die Aussicht in die Landschaft und lassen die Sonnenstrahlen durch / La piscine: Les ouvertures dans la paroi permettent de voir le paysage et laissent pénétrer les rayons solaires / The swimming-pool: the wall apertures open up a view into the landscape and admit sunlight



3



1



Werk, Bauen+Wohnen Nr. 7/8/1986

### Haus Frances, Balearen, 1975

Architekten: Pep Bonet und Cristian Cirici

Dieses Einfamilienhaus dokumentiert das architektonische Verständnis von Bonet und Cirici für einen Eingriff in einen bestehenden städtebaulichen Kontext. Im Widerspruch zu der zweistöckigen Bauweise des Ortes erforderte das Raumprogramm ein dreigeschossiges Haus. Die Architekten passten die ersten zwei Geschosse den Nachbargebäuden an: eine gewöhnliche, «schwere» Hauswand mit Fenstern. Der leicht zurückversetzte eingeschossige Aufbau hingegen ist in der Tradition der Moderne aus Glas und Eisenbeton «leicht» konstruiert. Diese doppelte Aussage erlaubt, sowohl den neuen Eingriff sichtbar zu machen als auch das Neue in den vorhandenen Kontext zu integrieren. Dieser Gedanke widerspiegelt sich in anderer Art in der Plazierung und Gestaltung des Treppenhauses, das eine räumliche Fuge zwischen dem Haus und der angrenzenden Felswand bildet.

Red.



3

1 Gesamtansicht vom Meer / L'ensemble vu de la mer / General view from the sea

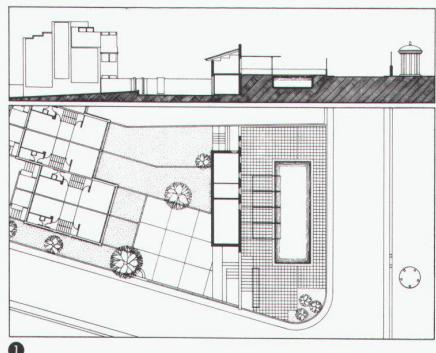
2 Grundrisse und Schnitte / Plans et coupes / Plans and sections

3 Detailansicht / Vue de détail / Detail view

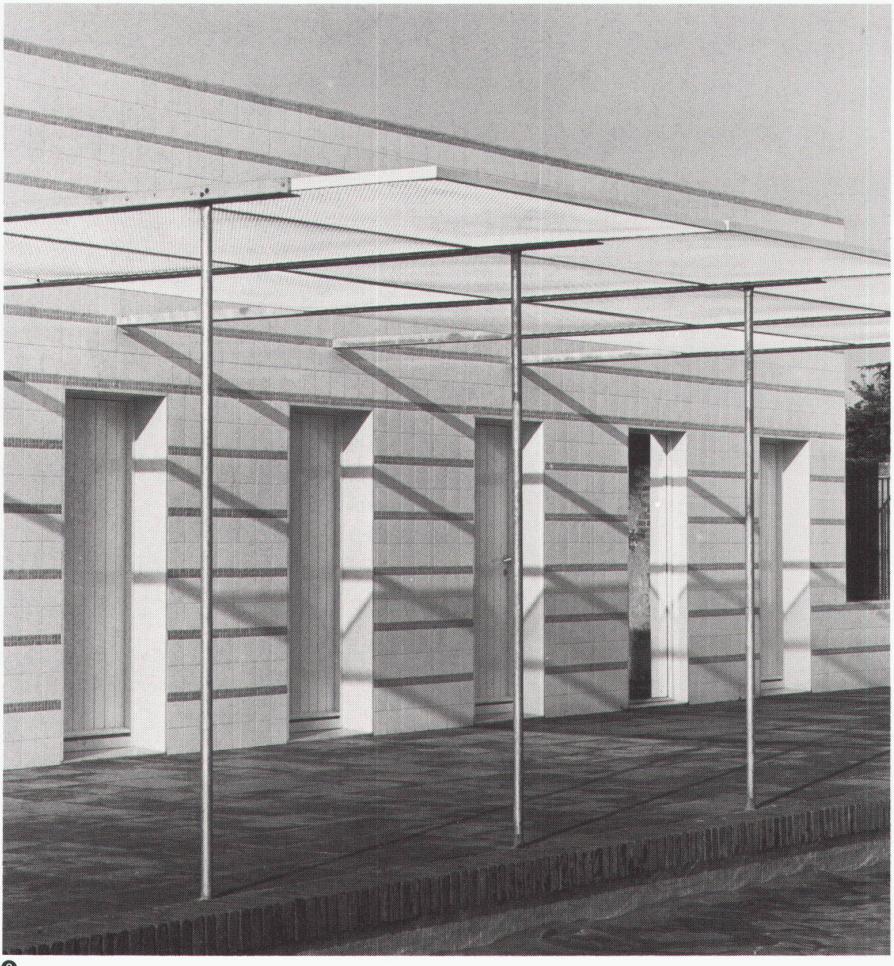
**Schwimmbad Mozart, Fortuny,  
1980**

Architekt Lluís Clotet mit Oscar  
Tusquets

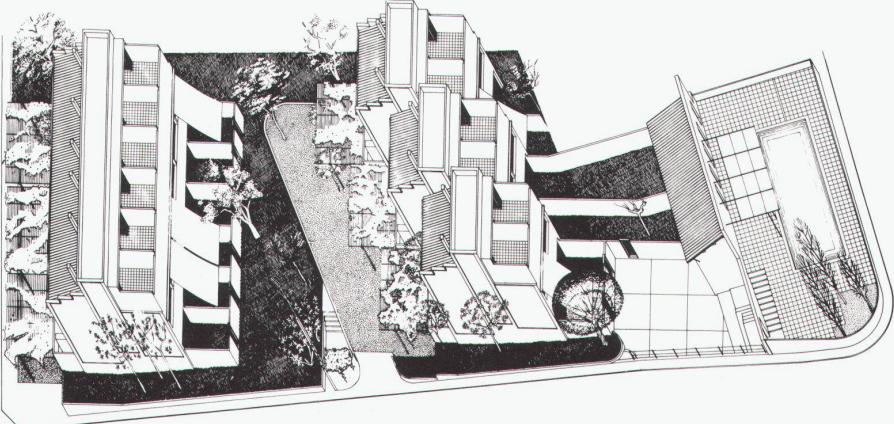
Auf den Wunsch eines Bewohners der Reihenhausiedlung in Fortuny (1972 realisiert) wurde acht Jahre später ein Schwimmbad gebaut. In dieser Zeitspanne hat sich Clotet venturischer Lektüre gewidmet: eine dekorierte Wand, die den «Schuppen» (die Garderoben) überlappt, dekoriert und definiert den Raum des Schwimmbades. Die Öffnungen der Wand sind alle gleich dimensioniert, um ihr einen Rhythmus zu geben; sie dienen Verschiedenem – als Garderobentüre, als Eingangstor und als Leibung für einen Spiegel. *Red.*



①



②

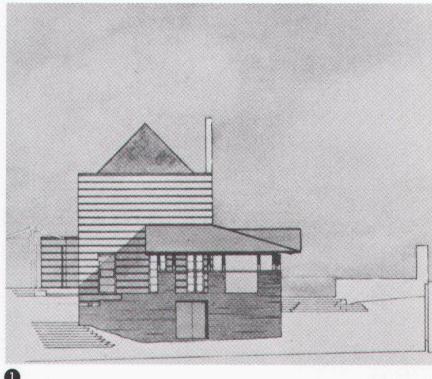


① Grundriss und Schnitt / Plan et coupe / Plan and section

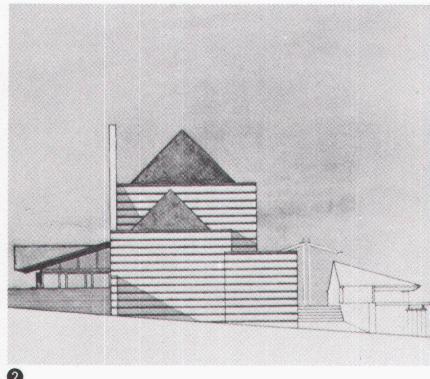
② Fassade des Anbaus, der das Schwimmbecken vom Haus trennt / Façade du volume annexe séparant la piscine de la maison / Elevation of the annexe separating the swimming-pool from the house

③ Axonometrie, links die zwei Reihenhäuser, rechts das Schwimmbassin / Axonométrie, à gauche les deux maisons, à droite la piscine / Axonometry, left, the two row houses, right, the swimming-pool

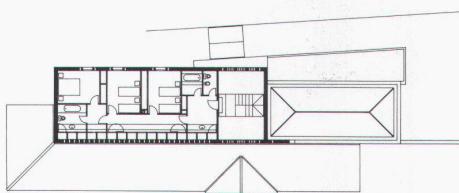
③



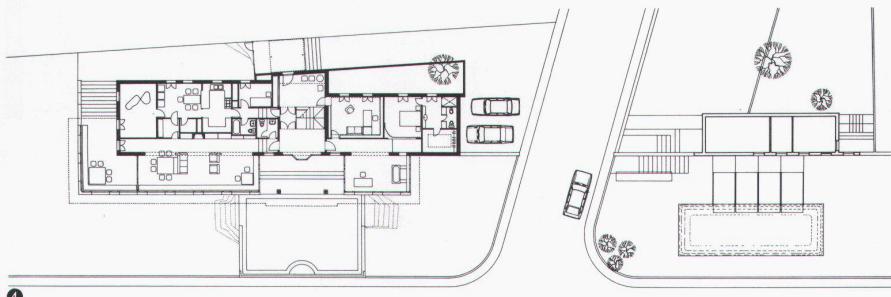
1



2



3



4

### Haus Bueno, Fortuny, 1983 (Projekt)

Architekten: Lluís Clotet mit Mireia Riera und Angel Orbañanos

Die projektierte Villa schliesst – durch eine Strasse getrennt – an die Reihenhausiedlung mit dem Schwimmbad Mozart an. Bei diesem Projekt wird das architektonische Thema des Schwimmbades weiterverfolgt. Eine Kernwand der Villa steht genau in der Flucht der Garderobenwand des Schwimmbades; sie ist gleich dekoriert und verlängert so ein architektonisches Element vom Schwimmbad über die Strasse bis in die Villa hinein. Die Kernwand trennt die Villa – das ist ihre hausinterne Funktion – in einen Tag- und einen Nachtteil.

Red.

1 2

West- und Ostfassade / Façade est et ouest / East and west elevation

3

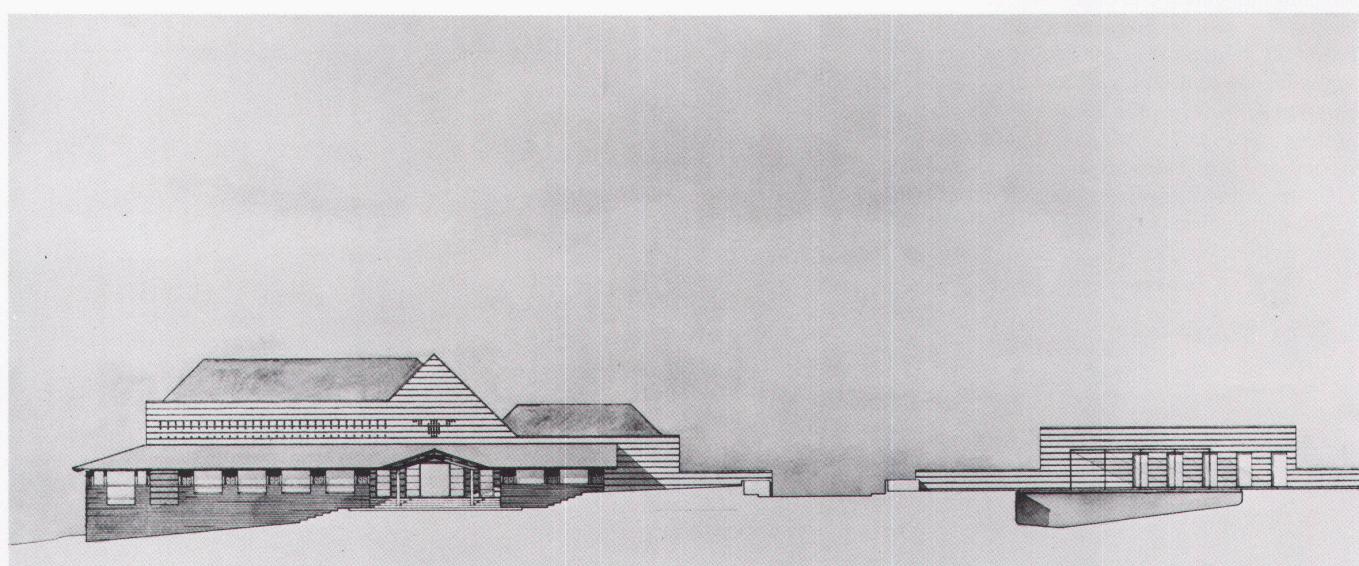
Grundriss Obergeschoss / Plan de l'étage / Plan of upper floor

4

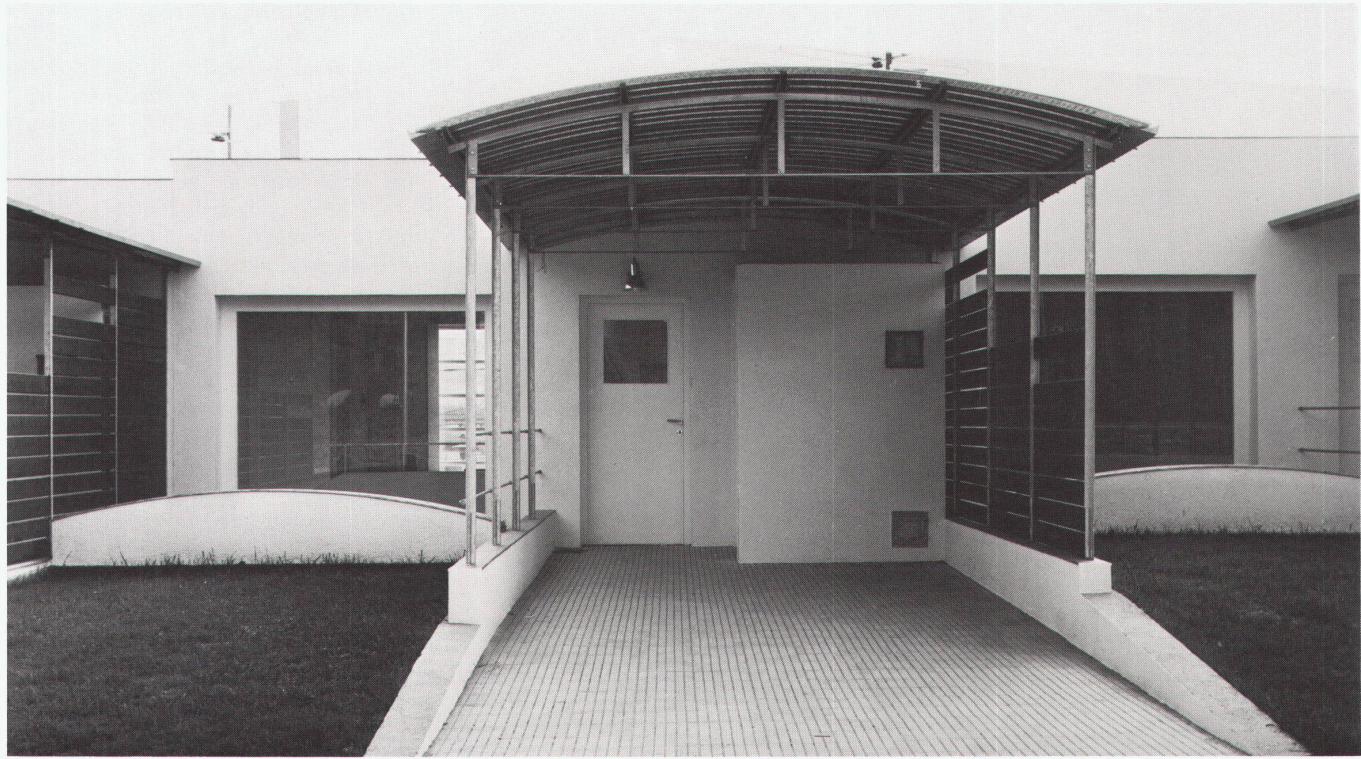
Grundriss Erdgeschoss / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground floor

5

Südfassade, links das entworfene Haus, rechts das Schwimmbecken Mozart-Fortuny / Façade sud, à gauche la maison en projet, à droite la piscine Mozart-Fortuny / South elevation, left, the designed house, right, the Mozart-Fortuny swimming-pool



5



1

**Reihenhäuser, Hilera, Barcelona,  
1983**

Architekten: Pep Bonet und  
Cristian Cirici

Der Grundriss dieser kleinen Reihenhäuser ist beachtenswert. Der Niveauunterschied des engen Grundstücks wird geschickt ausgenutzt, um einen Patio zu bilden, der mit dem zweigeschossigen Wohnraum verbunden ist. Ein Zimmer, das ebenfalls an den Patio angrenzt, hat eine Decke, die zugleich als Boden für den Hauseingang dient. Auf kleinsten Fläche wird so ein differenzierter Raumangebot und ein Spiel mit Licht und Schatten inszeniert.

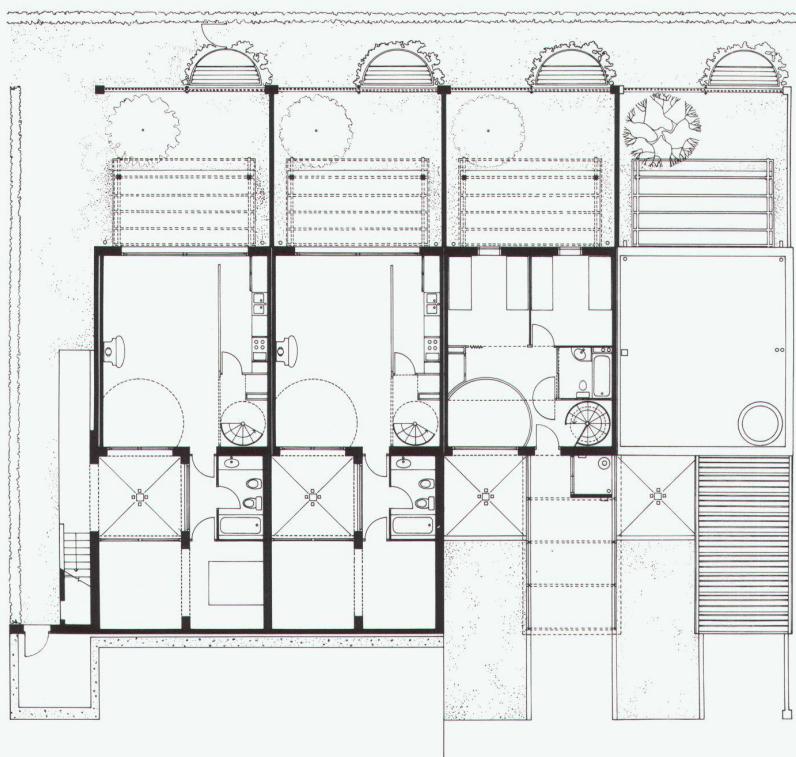
*Red.*



① Ein Eingang / Une entrée / One entrance

② Schnitt / Coupe / Section

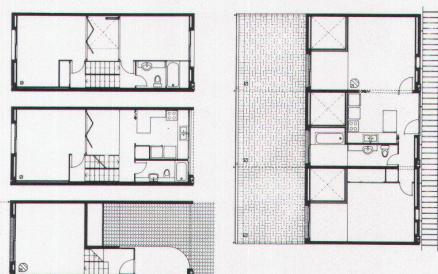
③ Grundriss der Maisonette / Plan / Plan





①

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 7/8/1986



②

**Mehrfamilienhaus, Barcelona,  
1974–1980**

Architekt: Lluís Clotet und Oscar  
Tusquets

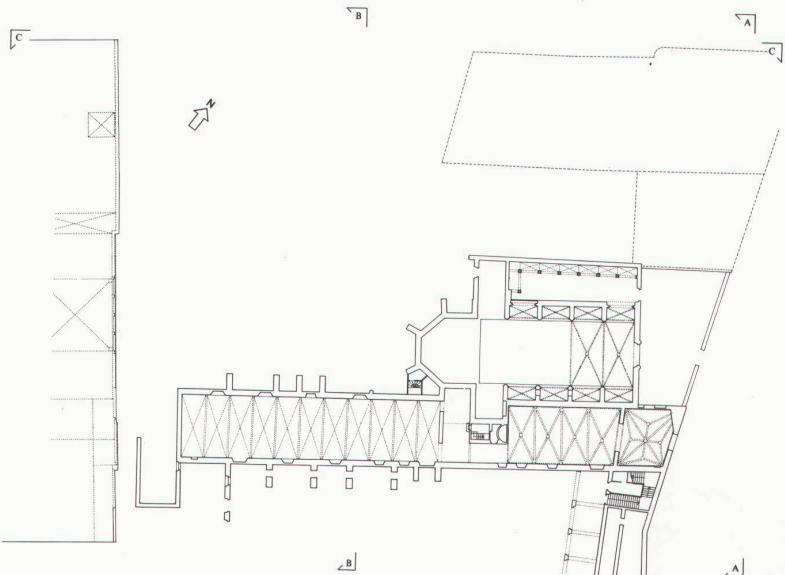
Der Ursprung des Grundrisses für die Reihenhaussiedlung in Hilera sehen wir in diesem Grundriss, der von den Büropartnern von Bonet und Cirici entworfen wurde. Es ist eine dreigeschossige Variante für den Geschosswohnungsbau. Im Dachgeschoss befinden sich Ateliers, deren besondere Nutzung in diesem Mehrfamilienhaus durch einen Laubengang und eine Passarelle, die an der Fassade hängen, gekennzeichnet wird. Red.

①  
Gesamtansicht des Innenhofs / Vue générale de la cour intérieure / General view of the interior courtyard

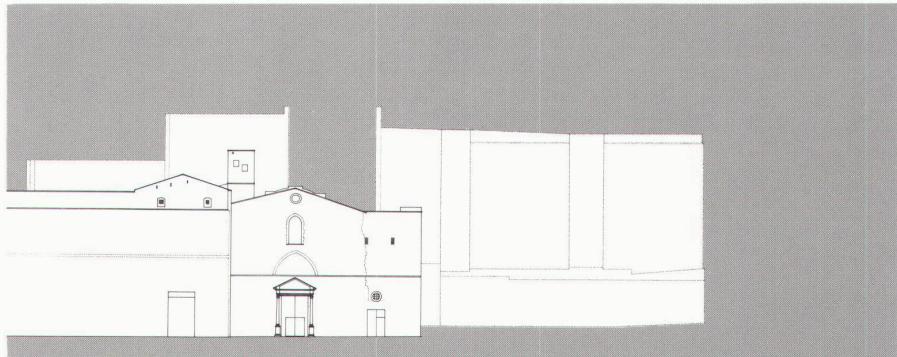
②  
Grundriss der verschiedenen Wohntypen / Plan des divers logements-type / Plan of the different types of flat

**«Los Angeles», Bibliothek des Museums für Catalánische Kunst und Büchermuseum, El Raval, Barcelona, 1984 (Projekt), im Bau**  
Architekten: Lluís Clotet, Carlos Diaz und Ignacio Paricio

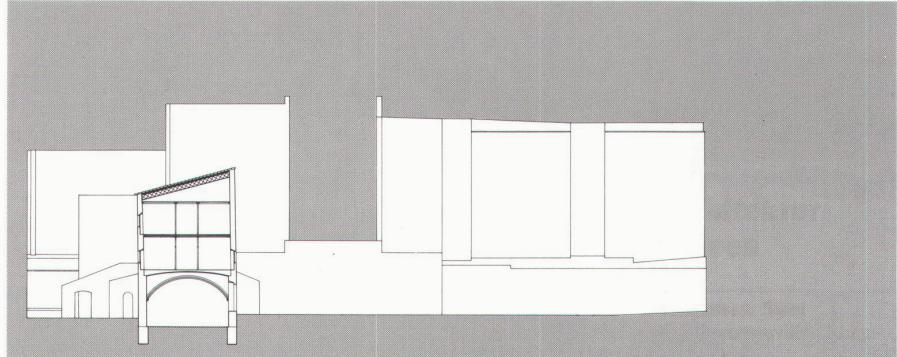
Das Projekt ist eine Umnutzung der spätgotischen Bauten vom «Convento de los Angeles». Die Grundlage des Entwurfes bildet ein neuer Platz, um den sich die alten und neuen Bauten gruppieren. Die komplexe Detaillierung der Fassaden und Räume ist ein Versuch, die alte Baustuktur und die spätgotische Architektur zu rezeptieren und zugleich das Neue und Alte als zusammenhängendes Ensemble neu zu komponieren. *Red.*



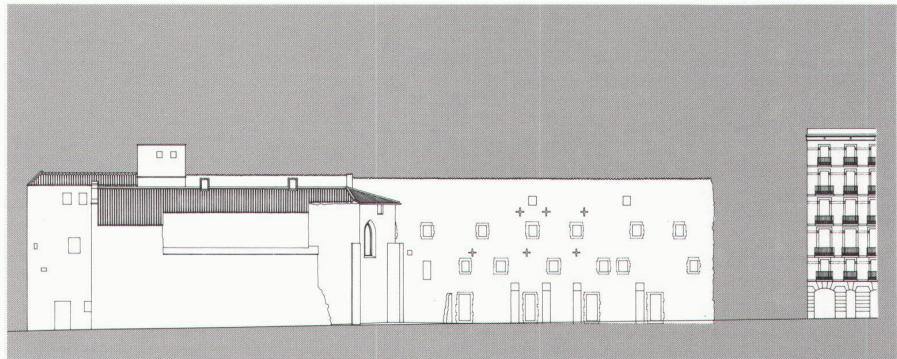
①



②



③



④

①–④  
Der heutige Zustand / La situation actuelle / The present stage

⑤–⑧  
Der zukünftige Ausbau / L'aménagement futur / The future completed stage

①–④  
Grundriss Erdgeschoss / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground floor

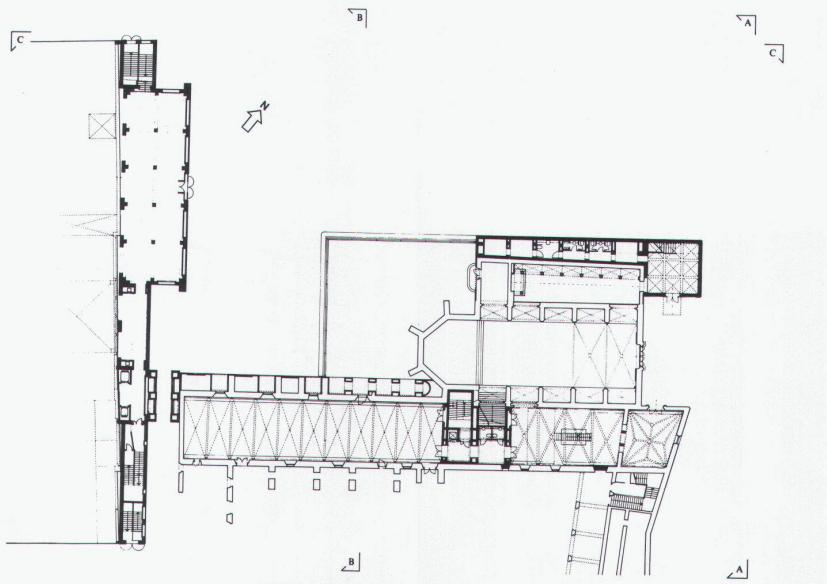
②–⑥  
Schnitt A–A / Coupe A–A / Section A–A

③–⑦  
Schnitt B–B / Coupe B–B / Section B–B

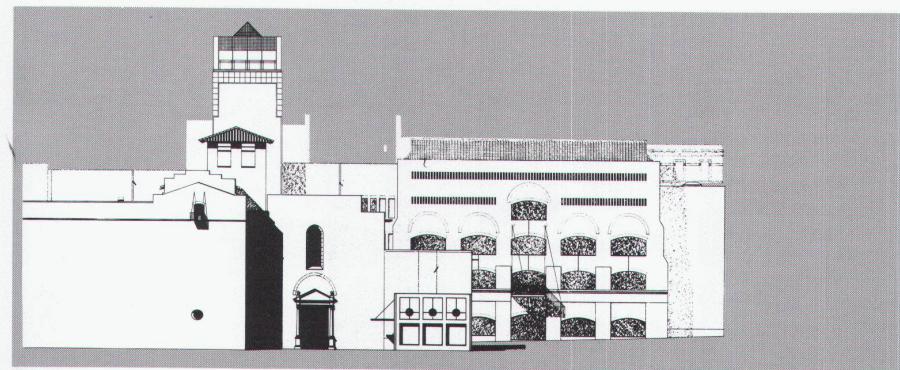
④–⑧  
Schnitt C–C / Coupe C–C / Section C–C

⑨  
Situation / Situation / Site

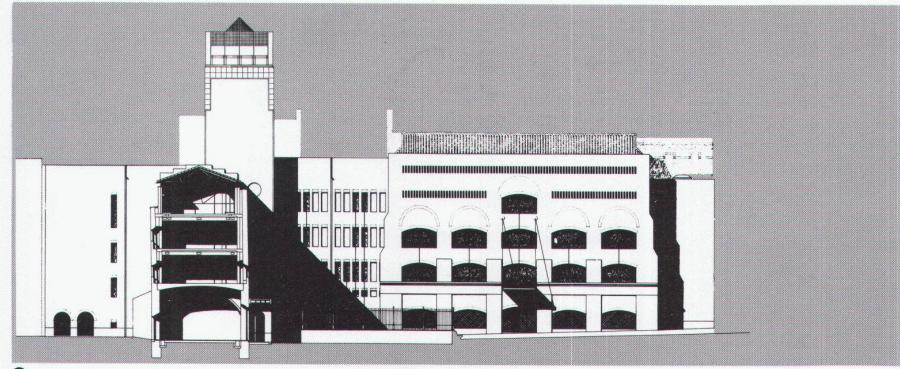
⑩–⑫  
Skizzen der Fassaden und Schnitt / Esquisses des façades et coupe / Sketches of elevations and section



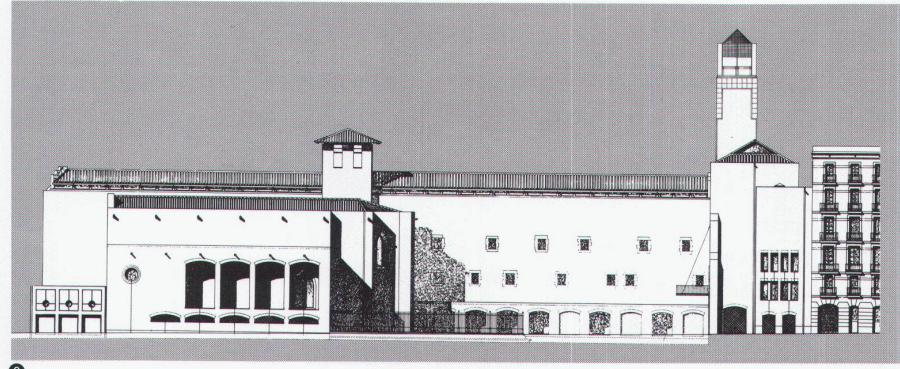
5



6



7

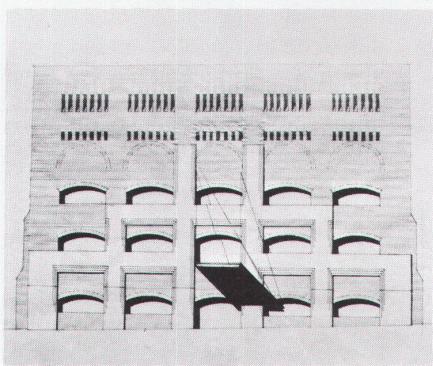


8

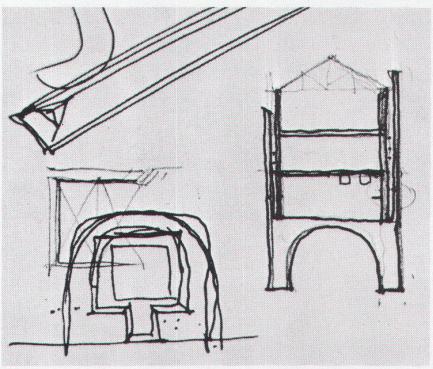
Werk, Bauen+Wohnen Nr. 7/8/1986



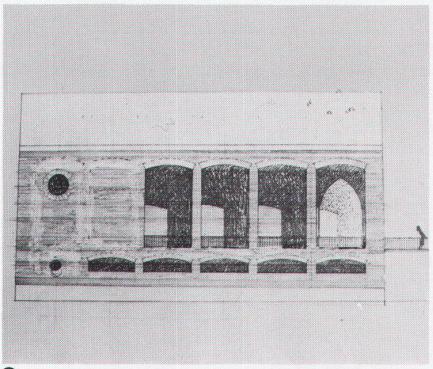
9



10



11



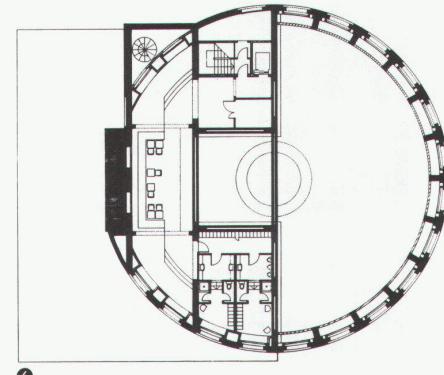
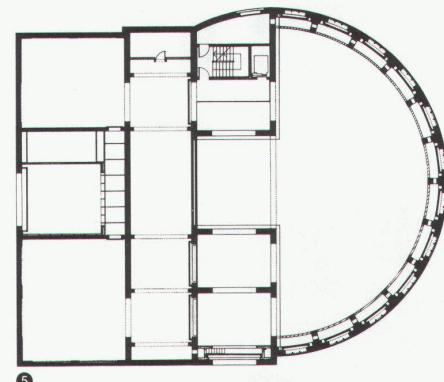
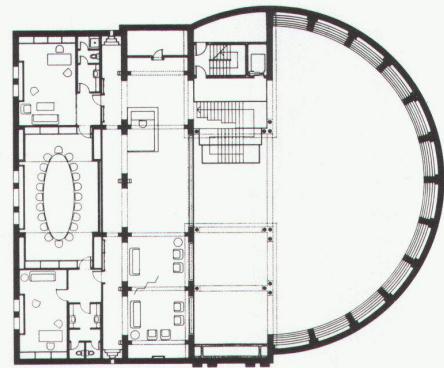
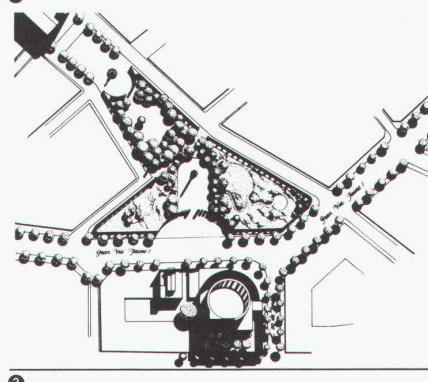
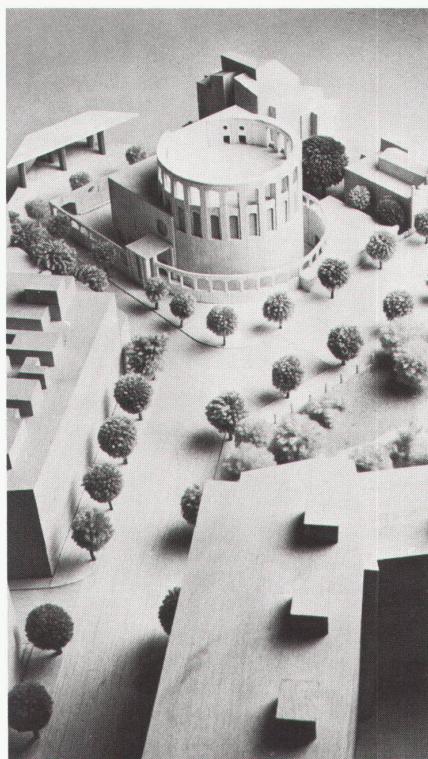
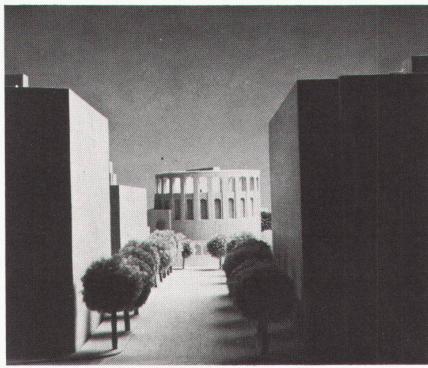
12

**Bank von Spanien, Gerona, 1983  
im Bau**

Architekten: Lluís Clotet und  
Ignacio Paricio

Das Hauptthema dieses Projektes, das zurzeit realisiert wird, bezieht sich auf den besonderen Ort in der Stadt. Das Grundstück der Bank ist der Endpunkt der Achse der Gran Via de Jaime, der Hauptstrasse von Gerona. Das runde Volumen, die Schichtung der Wände und die Transparenz des Dachgeschosses sind architektonische Elemente, die die Perspektive des Strassenraumes, das Ende der Strassenachse thematisieren.

Die grosszügige Geste an die Stadt widerspricht dem Programm, das nur eine kleine Bank für wenige Angestellte vorsah. Gemessen an der Funktion des Gebäudes, sind der dreigeschossige Sitzungsraum und das offene, nicht benutzbare Dachgeschoss überdimensioniert. Dem scheinbaren Selbstzweck des unangemessen leeren Bauvolumens entspricht die städtebauliche Inszenierung dieses Ortes und der Bank als «Gebäude für die Ewigkeit». Der Widerspruch der privaten, mit unzähligen Sicherheitseinrichtungen hermetisch abgeschlossenen Bank mit dem öffentlichen Charakter dieser Stadtarchitektur wird nicht thematisiert, sondern – in der Manier neorationalistischer Architektur dem Verlauf der historischen Entwicklung überlassen, die – wer weiß? – eine Umnutzung der Bank in ein Volkshaus erzwingt. *Red.*



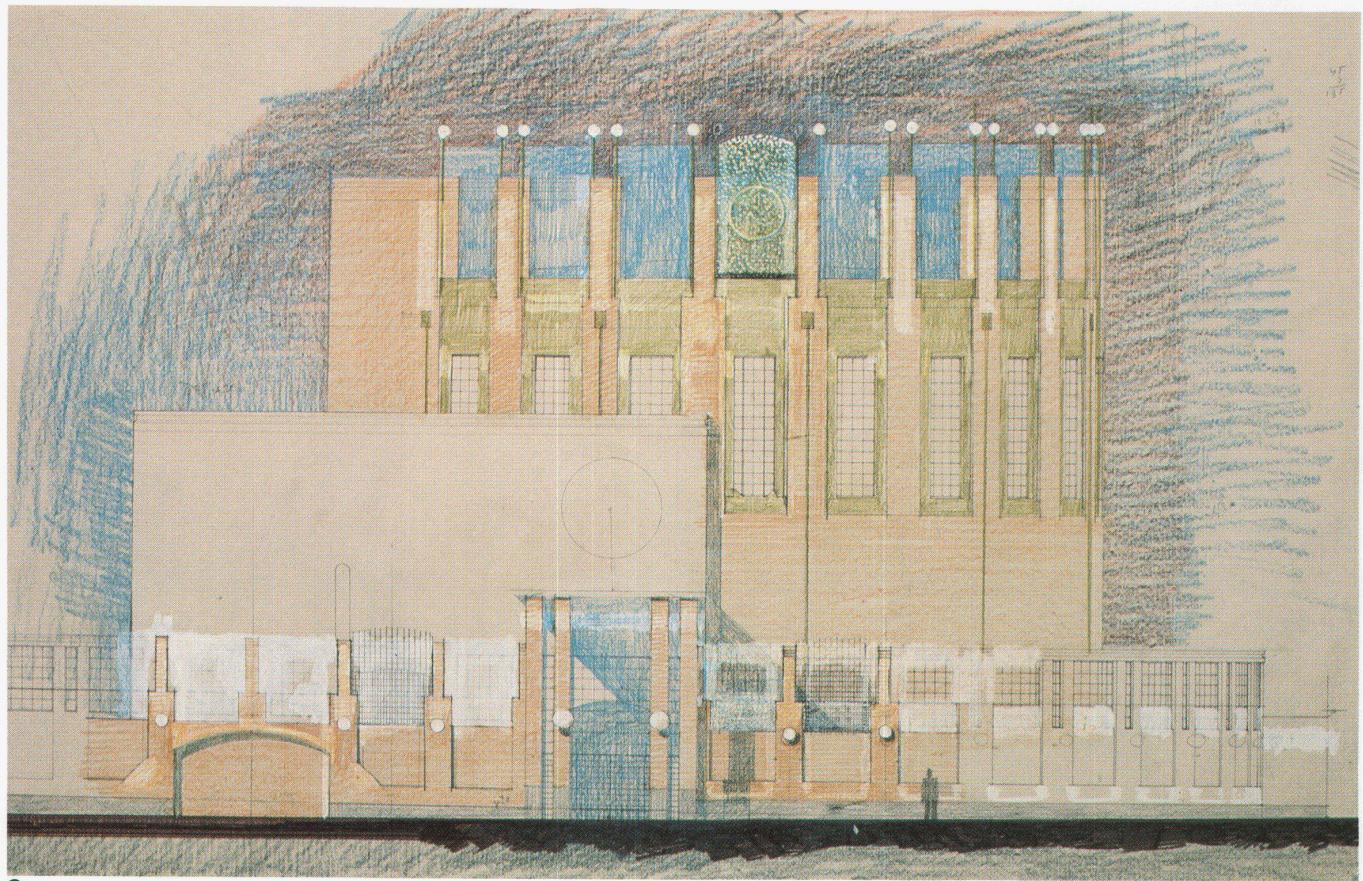
1 2  
Modellfotos / Photographies de la maquette / Model photos

3  
Situation / Situation / Site

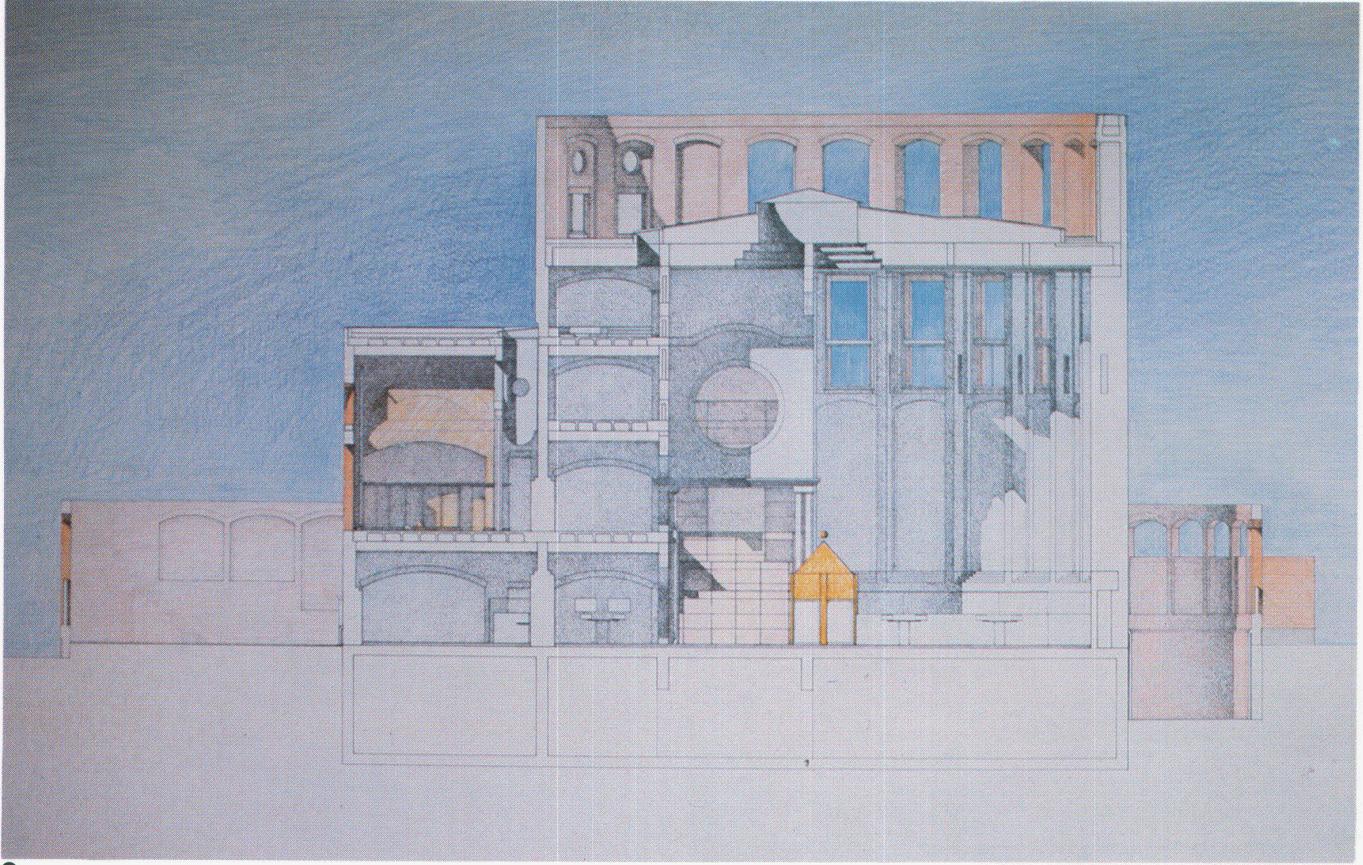
4 6  
Grundrisse 1.-3. Obergeschoss / 1er-3ème étage / 1st-3rd floor

7  
Studie für die Fassade / Etude de façade / Study for the elevation

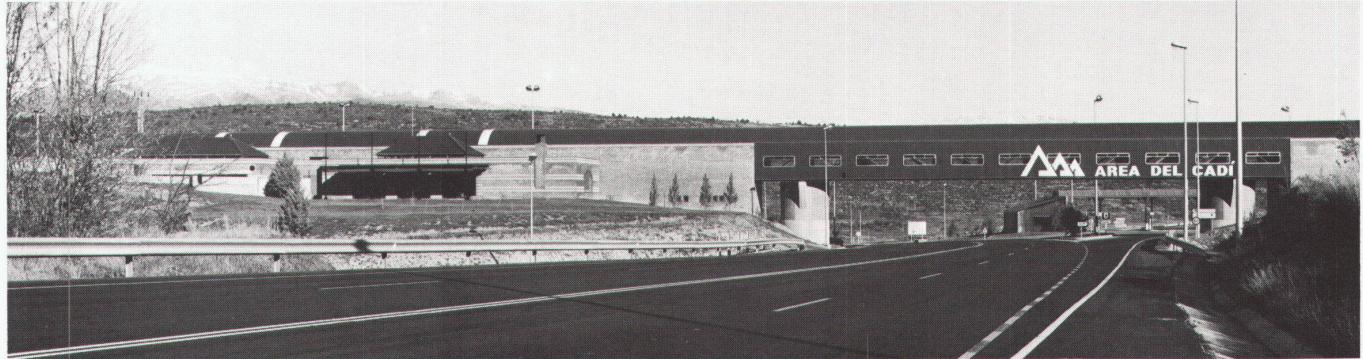
8  
Schnitt / Coupe / Section



7



8



①

### Autobahnwerkgebäude und Raststätte La Cerdanya, Gerona, 1984

Architekt: Pep Bonet

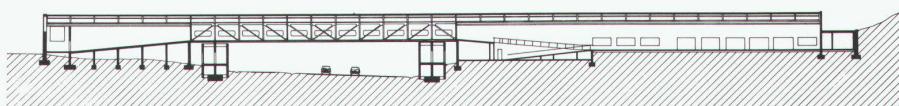
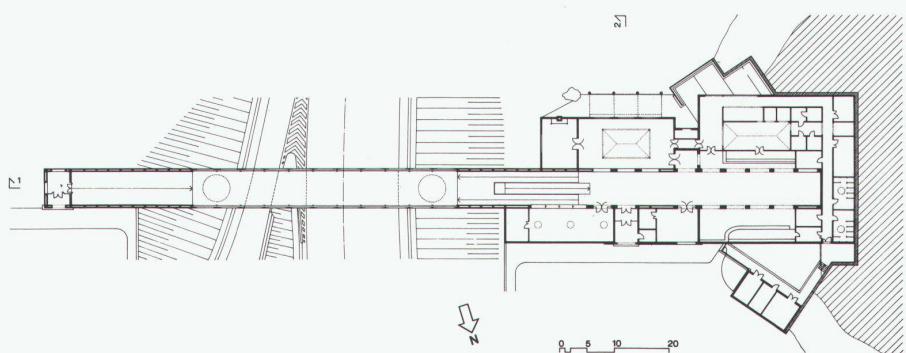
Die drei Zweckbauten an der Autobahn bei Gerona wurden gleichzeitig projektiert und ausgeführt.

Die Raststätte ist durch eine sechs Meter breite Brücke mit der anderen Strassenseite verbunden. Die Brücke verlängert sich in die Raststätte als Passage, deren Seitenwände wie Hausfassaden ausgebildet sind.

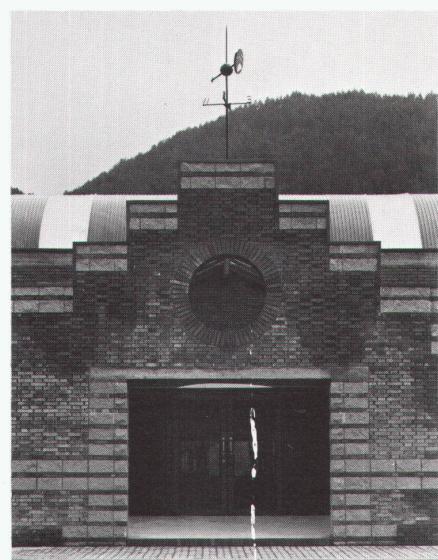
Die Tankstelle rezeptiert die venedigische Lektüre – ein Schuppen mit einer dekorierten Fassadenscheibe.

Schliesslich thematisiert das Werkgebäude den spiralenförmigen Grundriss als die Ankunft der Autos, die auf dem Weg in einen geschlossenen runden Hof «abgebremst» werden.

Red.



②



③

44



④



5



6

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 7/8/1986

1-4  
Autobahnrasstätte / Relais d'autoroute / Motorway rest stops

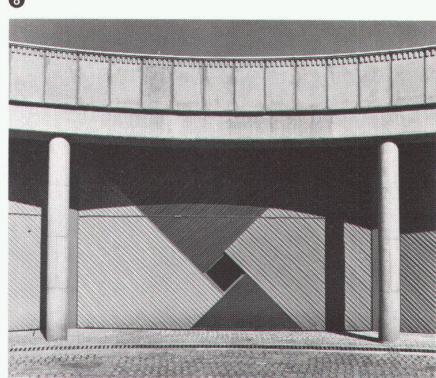
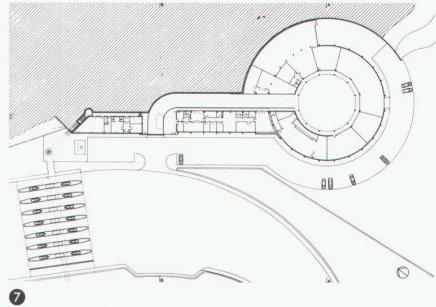
1  
Gesamtaufnahme / Vue générale / General view

2  
Grundriss und Schnitt / Plan et coupe / Plan and section

3  
Eingang / Entrée / Entrance

4  
Durchgang und Eingang zu den Läden / Passage et accès menant aux magasins / Passage and entrance to the shops

5, 6  
Tankstelle / Station-service / Service station



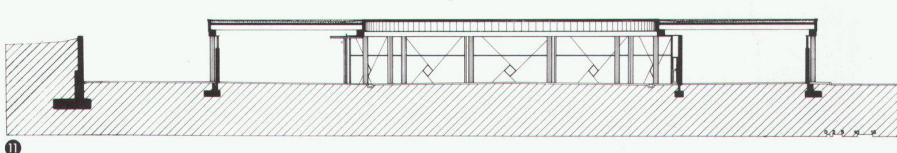
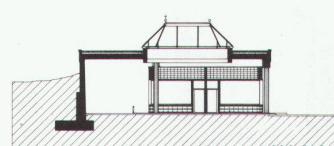
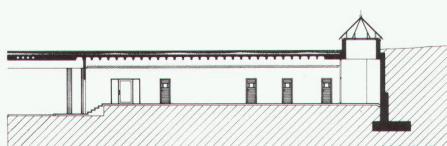
7-11  
Werkgebäude / Bâtiment pour l'entretien de l'autoroute /  
Buildings for motorway maintenance

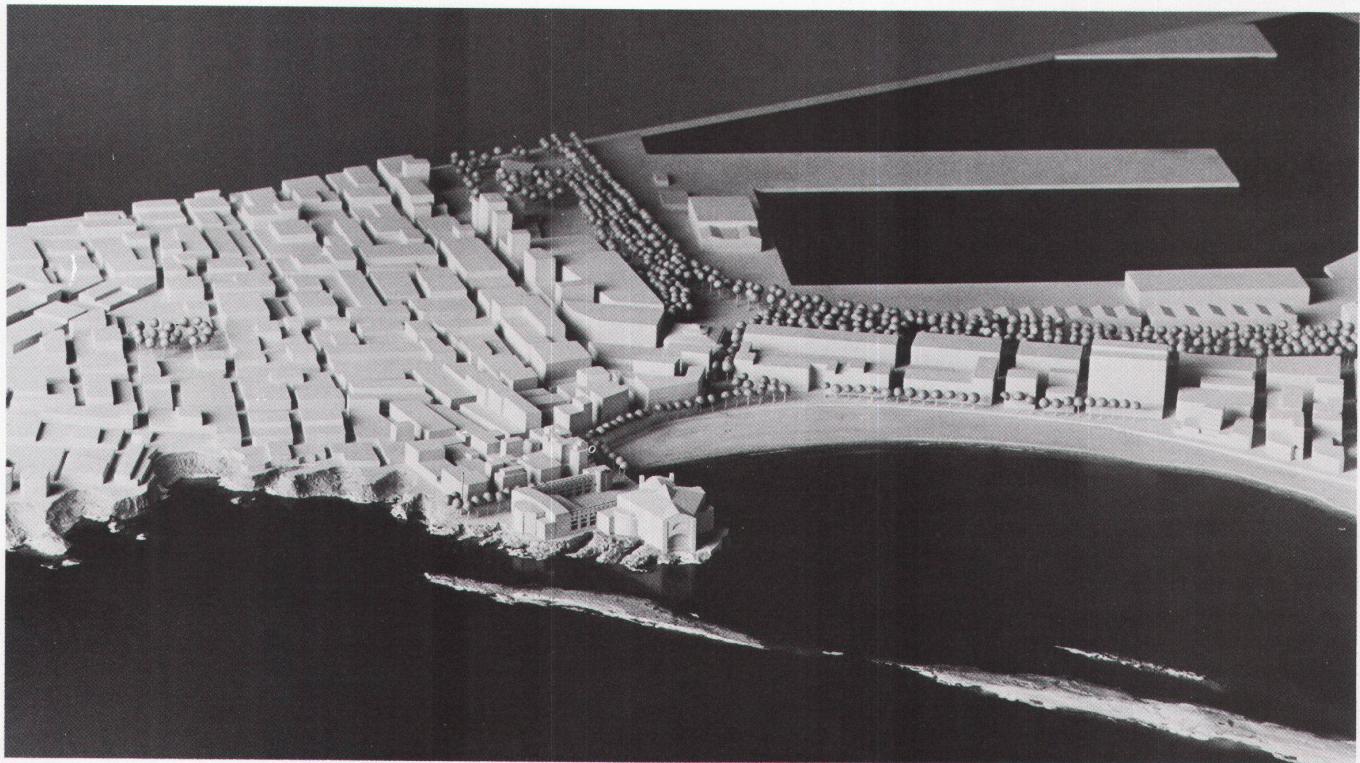
7  
Grundriss / Plan / Plan

8-9  
Garagentor / Porte de garage / Garage gate

10  
Aufnahme gegen Süden / Vue vers le sud / View facing south

11  
Schnitte / Coupes / Sections



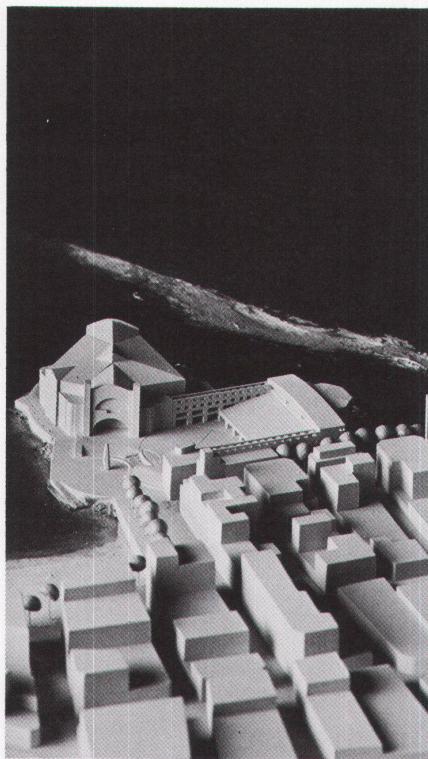


①

**Kulturzentrum, Las Palmas, 1985  
(Projekt)**

Architekten: Oscar Tusquets und  
Agustín Juarez

Die Hauptnutzungen dieses Kulturzentrums sind ein Opern- und ein Kongresshaus sowie ein überdachter Platz, der insbesondere für Veranstaltungen dient. Diese drei Elemente sind als eine Bricolage komponiert, die verschiedene städtebauliche und architektonische Lesearten erlaubt. Einerseits markiert das Ensemble den besonderen Ort in der Stadt; es ist der Endpunkt der Stadtstruktur und als solcher zu ihr quergestellt. Andererseits beziehen sich die zwei verschiedenen materialisierten Eckgebäude auf die unterschiedlichen landschaftlichen Bezüge, auf der einen Seite auf die Bucht mit dem Sandstrand, auf der anderen auf die rauhe Felsenlandschaft. Das Ensemble als Ganzes ist ein architektonisches «Gelenk» zwischen diesen zwei typischen Uferlandschaften am Meer. Schliesslich zielt das räumliche Arrangement auf eine Ambiguität des Bauvolumens und der Leere des Platzes, die ins-



②



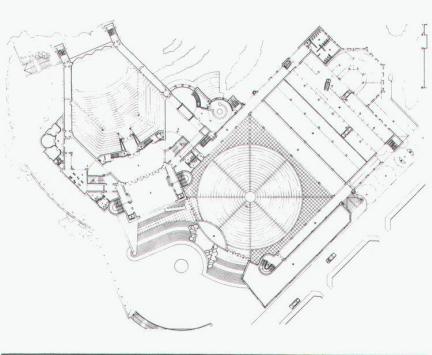
③

besondere die Urbanität dieses Ortes betont.

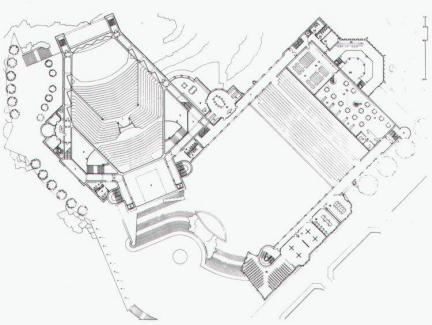
Der Saal für 2000 Sitzplätze, der vor allem für Symphoniekonzerte genutzt wird, hat durch ein architektonisches Detail einen besonderen Reiz: Die Rückwand der Orchesterbühne ist eine grosse Glaswand, die den freien Blick auf das Meer öffnet und so den Saal mit dem weiten Horizont des Meeres verbindet. Red.

① ②  
Modell / Maquette / Model

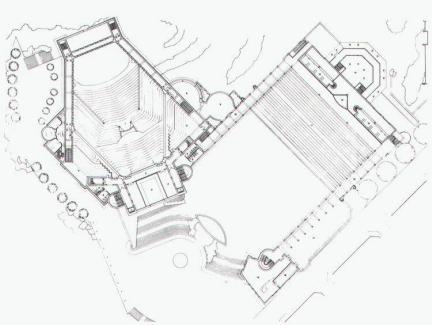
③  
Situation / Situation / Site



4



5



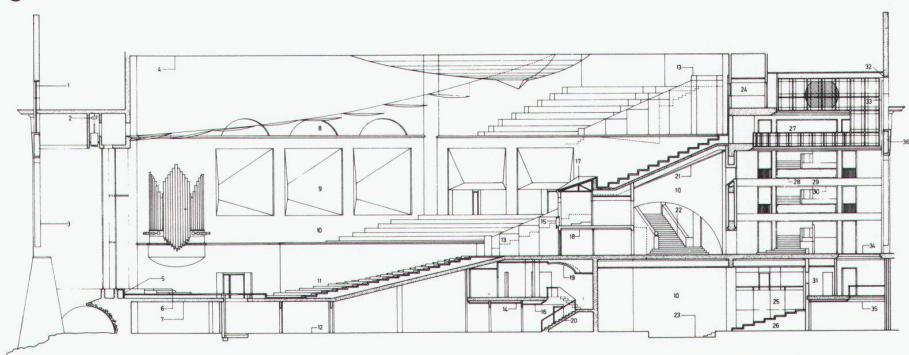
6



7



8



4-6

Grundrisse Erdgeschoss-2. Obergeschoss / Rez-de-chau-sée-2ème étage / 1st-2nd floor

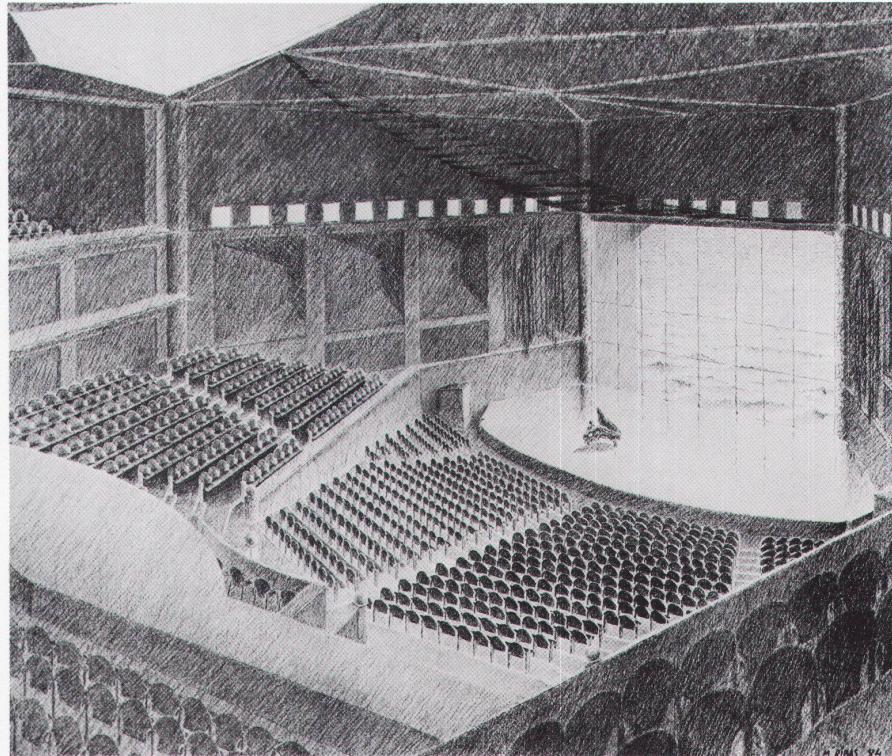
7-8

Modell / Maquette / Model

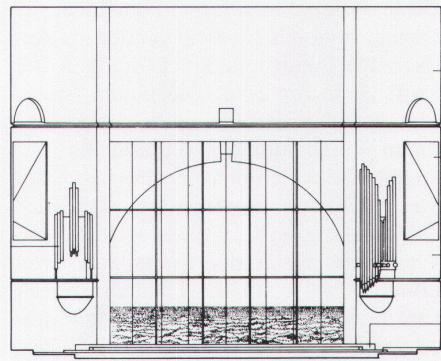
9

Schnitt / Coupe / Section

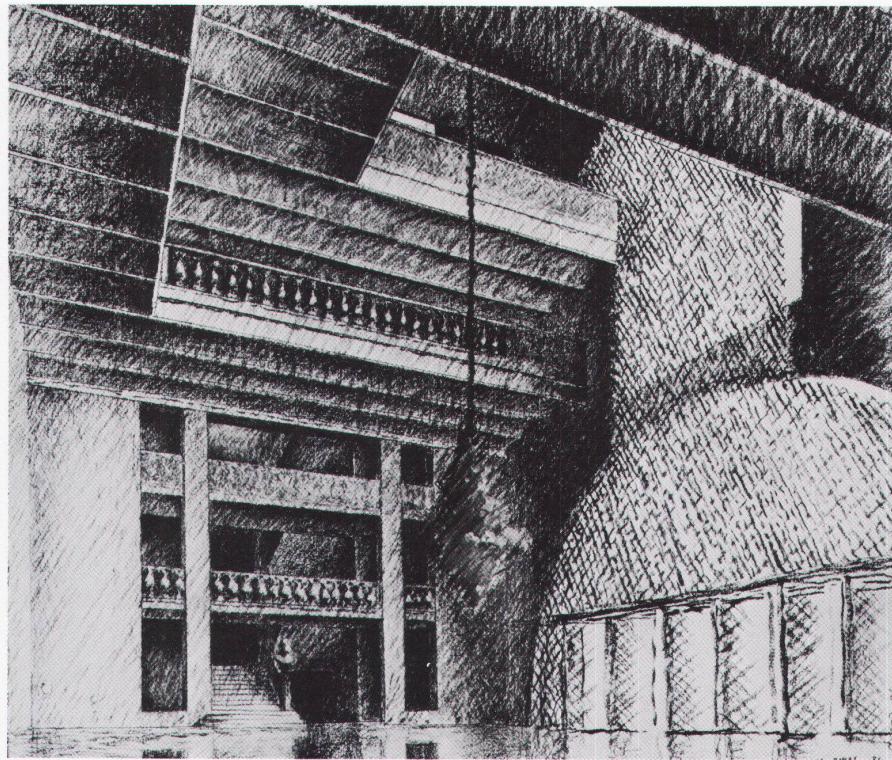
48



10



11



12

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 7/8/1986

10 11  
Der Saal mit dem Fenster auf das Meer / La salle avec la fenêtre sur la mer / The hall with the sea-window

12

Eingangshalle / L'entrée / Entrance

### Messezentrum und Plaza del Universo, Barcelona, 1986

Architekt: Pep Bonet

Das alte Messegebäude wurde 1929 erstellt (im gleichen Jahr also wie der in der Nähe liegende Pavillon von Mies). Die Aufgabe bestand darin, es zu renovieren und zu erweitern. Bonet überlappte die alte Fassade mit einem schmalen Anbau, der alle neuen Nutzungen (Läden, Restaurants) enthält. In dieses neue Volumen wurden auch alle Nutzungen integriert, die vorher in kleinen Gebäuden auf dem Platz untergebracht waren. Diese Massnahmen folgten der Idee, die Erweiterung des Messegebäudes als Anlass zu nehmen, ein Stück Stadt in der Stadt zu inszenieren. Die neuen, strengen Fassaden und die Leere des Platzes sollen einen ruhigen öffentlichen Ort schaffen, der den emsigen Betrieb eines Messezentrums kontrastiert. Lediglich das Eingangsportal (eine architektonische Hommage an den Kristallpalast von London) weist auf die Handelstätigkeit hin, die sich hinter der anonymen Fassade abspielt.

Um die Urbanität dieses Ortes auch in der Nacht zu zelebrieren, wurde ein Lichtspiel entwickelt. So sind Obelisken in der Fassade als Lichtquellen ausgebildet, die Kuppeln an den Gebäudecken mit einer sich drehenden Lichtquelle versehen und Glasbausteine in den Boden des Platzes eingelassen, durch die das Licht der technischen Zentrale schimmert.

Die «Krypta» mit Skulptur im Zentrum des Platzes ist zugleich der Eingang zur technischen Zentrale des Messegebäudes. Der eine Eckpunkt des Quaders ist mit der Achse eines Gebäudes außerhalb des Messegeländes verbunden, der andere Eckpunkt liegt in der (zur ersten Achse leicht verschobenen) Achse des Messeplatzes.

*Red.*



①



②

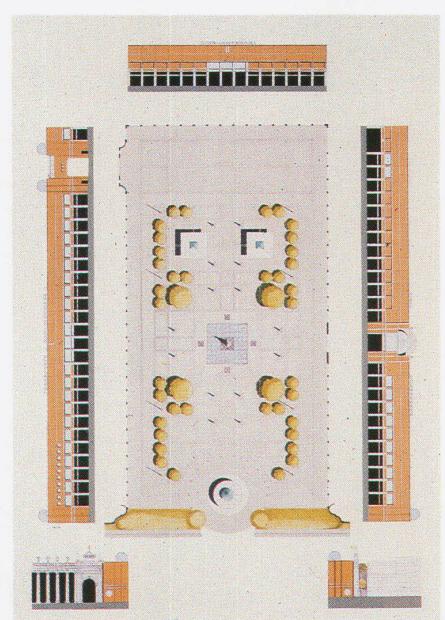
① ②

Ein vor den alten Gebäuden errichteter schmaler Baukörper umgibt die neue Plaza Universo / Un volume étroit édifié devant les anciens bâtiments entoure la nouvelle Plaza Universo / A narrow building erected in front of the old buildings surrounds the new Plaza Universo



3

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 7/8/1986



3

Im Vordergrund die Skulptur in der Mitte der Plaza Universo, im Hintergrund der Haupteingang / Au premier plan la sculpture au centre de la Plaza Universo, à l'arrière-plan l'entrée principale / In foreground, the sculpture in the centre of the Plaza Universo, in background, the main entrance

4

Schnitt / Coupe / Section

5

Grundriss und Fassade / Plan et façades / Plan and elevations

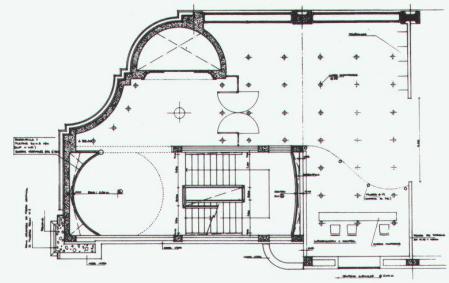


6

52



7



8

6  
An den Ecken des Gebäudes befinden sich die Nottreppen; die kugelförmigen Oberlichter betonen die öffentliche Funktion / Aux angles du bâtiment, on trouve les escaliers de secours; Les lanterneaux sphériques soulignent la fonction officielle / The emergency stairways are situated at the corners of the buildings; the spherical skylights emphasize the public function

7  
Innenaufnahme der Notstiege / L'escalier de secours vu de l'intérieur / Interior view of the emergency stairway

8  
Grundriss der Notstiege / Plan de l'escalier de secours / Plan of the emergency stairway



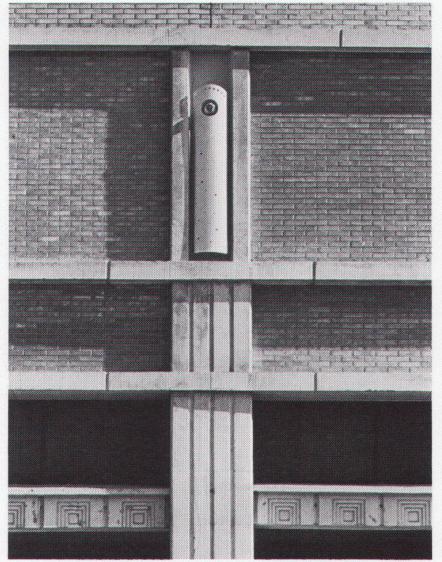
9

Die Plaza Universo / La Plaza Universo / The Plaza Universo  
Foto: Llouis Casals



10

10, 11  
Die «gläsernen» Obelisken und die Wandleuchten in den Stützen sorgen für die nötige Beleuchtung / Les obélisques «en verre» et les appliques lumineuses des poteaux assurent l'éclairage / The “glass” obelisks and the mural lamps in the supports furnish the required illumination  
Foto: Llouis Casals



11

Alle Fotos: Llouis Casals

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 7/8/1986